Wer fehlt noch beim Textilappell?

Der Führer stellte von jeher an die Männer und auch an die Frauen, die sich der nationalsozialistischen Bewegung verschrieben hatten, höchste Anforderungen innerer Disziplin und Opferbereitschaft. Und wenn an Opfer- und Einsatzbereitschaft aller Volksgenossen appelliert werden mußte, dann wußte er auch, daß das Volk die unabdingbaren Notwendigkeiten dieses harten Ringens vor die persönlichen Wünsche, vor gesteckte Ziele und geplante Wege des eigenen Ichs setzen würde. Einer dieser Appelle an Gebefreudigkeit und guten Willen aller Volksgenossen ist auch die gegenwärtige Spinnstoff- und Schuhsammlung. Die Sammelstellen im ganzen Reichsgebiet beweisen, in welch einzigartiger Form das deutsche Volk wiederum den Ruf zur Pflicht verstanden hat.

Der Vorjahrserfolg ließ zwar schon erhoffen, daß auch in diesem Jahr der Appell nicht ungehört verhallen würde. Vorräte an Lumpen und entbehrlichen Wäsche- und Kleidungsstücken mußten in den Haushaltungen noch vorhanden sein. Ein einfaches Rechenexempel legte — selbst bei Berücksichtigung des üblichen Verschleißes und der beschränkten Neuanschaffung — die Notwendigkeit dar, die heute vorsorglich nicht weggeworfenen, sondern gehüteten Altspinnstoffe und das Altschuhwerk in den Haushaltungen erneut zu erfassen, um es aus der Rumpelkammer der Wiederverwertung zuzuführen. Der Erfolg der bisherigen Sammeltage spricht für diese Notwendigkeit. Es bedarf aber immer wieder — alle ähnlichen Aktionen haben das bewiesen — eines eindringlichen Appells, um die Säumigen und Langsamen aufzurütteln, denn ihr und gerade ihr Anteil entscheidet über den Erfolg. Der totale Krieg fordert totale Opfer, keine Halbheiten. Niemand denkt daran, dem schaffenden Menschen notwendige Kleidung, Wäsche, Schuhzeug oder verwendbare Textilien abzunehmen. Damit würde sich die deutsche Textilwirtschaft und -neuproduktion ins eigene Fleisch schneiden. Was aber überflüssig ist und nur Sinn und Zweck für Friedenszeiten hat, muß für die Erfordernisse des totalen Krieges zur Verfügung gestellt werden. Ein Appell ist strenge und eindringliche Selbstprüfung. Er ist die Frage nach dem Bestehen vor sich selbst, vor seinem Volke, vor den Kameraden — und damit vor der Geschichte. Auch am Erfolg der Altspinnstoff-, Altkleider- und Schuhsammlung erweist sich die Haltung unseres Volkes, auch hier kann jeder bekunden, ob er den Ruf der Zeit verstanden hat. Wer zur Sammlung mit allen Kräften gibt, dient damit dem Kampf und dem Sieg unseres Volkes.

Ch. K.

Unbeugsame Volks- und Notgemeinschaft

Tapferkeit und Energie meistern die Schwierigkeiten nach schweren Terrorangriffen

Mit tiefem, innerem Mitgefühl, zugleich aber mit stolzer Bewunderung betrachtet das deutsche Volk die tapfere Haltung der Männer und Frauen der von dem blindwütigen feindlichen Bombenterror betroffenen Gebiete im Westen und Nordwesten des Reiches. Jeder Bericht beweist uns, daß der Feind, wenn er auch die Häuser deutscher Menschen in Schutt und Asche verwandeln kann, so doch, wie es Reichsminister Dr. Goebbels in seiner Rede im Berliner Sportpalast aussprach, das starke und entschlossene Kämpferherz dieser Menschen nicht verbrennen kann. Diese todesmutige Haltung der Bevölkerung gibt die Grundlage ab, auf der alle Schwierigkeiten, die sich nach einem schweren Terrorangriff ergeben, gemeistert werden können. Partei und Staat haben nichts unversucht gelassen, um die Gefahren und die Folgen des jüdischen Luftkrieges so weit einzuschränken oder abzuwenden, wie das menschenmöglich ist, bis dann die Stunde der unausbleiblichen Vergeltung schlagen wird.

Reibungsloser Nachschub

Das Problem, das eine bombardierte Stadt zu lösen hat, ist ein zweifaches: ein menschliches und ein technisch-organisatorisches. Die betroffenen Volksgenossen müssen Speise und Trank erhalten, sie müssen schlafen und sobald wie möglich ein Dach über den Kopf bekommen. Um diesen Bedürfnissen zu genügen, beginnt schon in der Angriffsnacht der riesige Hilfsapparat zu laufen, der natürlich bei schwersten Terrorangriffen durch schnelle zusätzliche Maßnahmen ergänzt werden muß. Ueber Nacht kann sich in einer bombardierten Stadt die NSV.-Kreisamtsleitung in ein Hauptquartier der Versorgung verwandeln. Ein ausgeräumtes Museum wird zum Sammellager riesiger Mengen von Brot, von Wurst, Butter und Käse, die von auswärts angeliefert werden. Die Transporte werden von einer mustergültig organisierten Fahrbereitschaft durchgeführt, wobei SA.-Männer, Hitlerjungen und BDM.-Mädel beim Be- und Entladen hilfreich zur Hand gehen. Aus den Großküchen benachbarter Städte und von der Wehrmacht werden massenweise Portionen warmen schmackhaften Essens herangeführt, und zwar nicht nur für die Obdachlosen, sondern auch für die Armee der Helfer. Fehlt es manchmal an Geschirr, so sind das schon Bagatellen; denn die Hauptsache ist, daß alle satt werden. Neben dem warmen Mittagessen gibt es Kaltverpflegung mit Kaffee oder Tee, ja, die NS.-Frauenschaft gibt in Notunterkünften sogar Säuglingsnahrung aus, die trinkbar angeliefert wird. Außerdem gibt es in Notunterkünften warme Milchsuppen für Kleinkinder. Der Nachschub der Verbrauchsgüter wird reibungslos durchgeführt. Lebenswichtige Geschäfte bleiben unter allen Umständen auch an Sonntagen geöffnet. Auch solche Geschäfte, die mehr oder weniger stark beschädigt sind, verkaufen weiter. Auch werden, wenn es notwendig und möglich ist, neue Verkaufsstellen eingerichtet. Es ist eine schlichte, aber bemerkenswerte Tatsache, daß selbst nach schwersten Luftangriffen keine Stockung in der Kartoffel- und Brotversorgung eingetreten ist.

Deckung des Sofortprogramms

Auf allen sonstigen Gebieten der Güterverteilung muß natürlich nach einem Katastrophenfall eine sofortige Einschränkung und Konzentrierung zugunsten bombengeschädigter Volksgenossen eintreten. An Total- und Schwerstbeschädigte werden zur Beschaffung des notwendigsten Bedarfs Sonderbezugscheine ausgegeben, die zum Kauf von Bekleidung und Leibwäsche in dem für den Sofortbedarf notwendigen Umfang berechtigen. Zur Aufnahme von Obdachlosen stehen neben zahlreichen Schulen auch die Hotels und Fremdenheime zur Verfügung, während die Gasthäuser in die Sofortverpflegung eingeschaltet werden. Im Kriegsschädenamt, in dem zahlreiche ehrenamtliche Helfer Ordnung und Klarheit in dem Wirrwarr der Wünsche und Bedürfnisse schaffen, finden die bombengeschädigten Volksgenossen Rat und Hilfe.

Beschleunigte Instandsetzungen

Während in zerstörten Stadtteilen die Aufräumungsarbeiten durchgeführt werden, beginnt sofort der Wiederaufbau der beschädigten Wohn- und Geschäftshäuser. Allerdings nimmt man heute nicht mehr derartige Erneuerungsarbeiten vor, wie es noch in den ersten Kriegsjahren möglich war. Es hat keinen Sinn, ein Haus von Grund aus aufzubauen, während in der gleichen Zeit zehn oder zwanzig leichtbeschädigte Wohnungen wieder bezugsfertig gemacht werden können. Unermüdlich sind die Handwerkerkolonnen dabei, in kurzer Zeit möglichst vielen evakuierten Familien eine bewohnbare Heimstatt zu sichern. Außer Küche und Schlafzimmer wird zu diesem Zweck vorerst nichts angefaßt. Aber auch im Wege der Selbsthilfe ist es möglich, erhebliche Instandsetzungsarbeiten durchzuführen. Wer nicht berufsmäßig an die Stadt gebunden ist, kann sich unverzüglich bei der NS.-Volkswohlfahrt zur Verschickung melden.

Jedenfalls haben die anglo-amerikanischen Mordbrenner die Zivilbevölkerung wohl hart treffen, aber keinen Augenblick in die Knie zwingen können. Dem heldenmütigen Trotz der Herzen entspricht der Mut zur Tat, zur umfassenden Selbsthilfe, der Geist unbeugsamer Notgemeinschaft, die unerschütterlich fest gegründet ist im Fundament nationalsozialistischer Leidenschaft des Kämpfens und Siegens.

---

lauf von Luftangriffen wurden fünf feindliche Flugzeuge von der Bodenabwehr und zehn von Jägern des 53. Sturms vernichtet.

An der Südküste Siziliens schossen deutsche Jäger zwei Spitfire ab. Ein feindlicher Angriff auf Carbonia und Umgebung verursachte den Einsturz einiger Gebäude sowie eine Anzahl Brände. Es wurden nur wenige Personen verwundet. Von der Abwehr wurden zwei Flugzeuge abgeschossen; das eine stürzte bei Calasetta, das andere bei S. Antioco (Cagliari) ab.

Zusätzlich zum italienischen Wehrmachtbericht wird folgende amtliche Meldung ausgegeben:

Nach der Besetzung von Tunesien war die Insel Pantelleria naturgemäß den Angriffen des Feindes ausgesetzt, der sich bemühte, dieses Hindernis für die Schiffahrt durch den Kanal von Sizilien zu beseitigen. Die am 9. Mai aufgenommene Bombardierung wurde in der Folge zu einer regelrechten Luft- und Seeoffensive, die fortwährend an Heftigkeit zunahm und in den letzten Tagen ihren Höhepunkt erreichte. Diese Offensive hat offenbar den Zweck, die Verteidigungsanlagen und die Widerstandskraft der Garnison der Insel zu schwächen, um sie zur Uebergabe zu zwingen oder die Abwehr im Falle einer Landung zu lähmen. Aber die tapfere Garnison der Insel hat den Kampf mit Entschlossenheit aufgenommen und die Angriffe mit äußerster Einsatzbereitschaft abgewehrt und damit alle Pläne des Feindes vereitelt.

Vom 9. Mai bis Dienstag wurde die Insel viermal von der See aus beschossen und war das Ziel von 140 Luftangriffen. In den letzten Tagen führte die feindliche Luftwaffe im Durchschnitt 12 Tagesangriffe durch, während sie die Nachtangriffe pausenlos fortsetzte, um den Verteidigern keinen Augenblick Ruhe zu geben.

Die feindliche Offensive hat naturgemäß viele Schäden verursacht, an deren Ausbesserung von den tapferen Verteidigern auch während der Luftangriffe ständig gearbeitet wird. Die Küstenabwehr und die Flak der Insel waren unermüdlich tätig und fügten dem Feind den Verlust von 116 Flugzeugen zu, die mit Sicherheit abgeschossen wurden. Außerdem erlitt ein feindliches Schiff einen schweren Treffer. An der Seite der Soldaten, Matrosen und Flieger hält die Bevölkerung Pantellerias in selbstloser Weise stand, indem sie stolz alle Opfer und Entbehrungen der schweren Luft- und Seebelagerung trägt. Am Dienstag warf der Feind Flugblätter ab, mit einer von General Spaatz unterzeichneten Aufforderung des englisch-amerikanischen Hauptquartiers zur Uebergabe. Man kann sich denken, welche Antwort darauf der Admiral, der den Befehl über die Insel und die Garnison hat, erteilte. Die tapferen Verteidiger von Pantelleria sind alle kampfbereit und entschlossen, den erwarteten Landungsversuch den Feind teuer zahlen zu lassen.

Wie schwierig die Verwirklichung der britisch-amerikanischen Landungspläne im Mittelmeer ist, hat sich bei dem mißglückten Handstreich auf die kleine italienische Insel Lampedusa gezeigt. Wie Pantelleria, liegt Lampedusa dicht vor der tunesischen Küste. Es liegt 130 Kilometer südöstlich von Pantelleria, etwa auf dem gleichen Längengrad wie Malta. Die Insel erhebt sich mit einer gleichmäßig flachen, etwa 40 Meter hohen, nackten Kalksteinmauer aus dem Meer. Bei dem Handstreich setzten die Briten zum ersten Male die in den nordafrikanischen Häfen zusammengezogenen Landungsboote ein.

Wie die Agenzia Stefani mitteilt, setzten die Engländer dabei der kleinen, italienischen Garnison beträchtliche Kräfte entgegen. Man muß feststellen, so fährt Stefani fort, daß Lampedusa mehr einem großen Riff als einer kleinen Insel gleicht. Trotz des Ueberraschungsmomentes und der Zahl der eingesetzten feindlichen Kampfmittel wurden die an Land gegangenen englischen Soldaten von den italienischen Truppen vernichtet. Der Landungsversuch bei Lampedusa beweist, daß die italienischen Soldaten selbst in einer nach außen hin so dramatisch erscheinenden Lage von festem Widerstandswillen beseelt sind. Diese Episode zeigt weiter, daß an jedem, selbst dem kleinsten Punkt italienischen Hoheitsgebietes, ein Verteidigungssystem besteht, das automatisch in Tätigkeit tritt, unabhängig von einer allgemeinen zentralen Verteidigungsorganisation, die im gegebenen Augenblick eingreifen wird.

Erklärung des argentinischen Kabinetts

In einer anläßlich der Bildung der provisorischen argentinischen Regierung von General Ramirez unterzeichneten grundsätzlichen Erklärung heißt es, die argentinische Republik bestätige aufs neue ihre traditionelle Politik der Freundschaft und der aufrichtigen Zusammenarbeit mit den übrigen amerikanischen Nationen gemäß der bestehenden Abkommen. Gegenüber allen übrigen Ländern vertrete sie gegenwärtig eine Neutralitätspolitik. Im übrigen halte es die provisorische Regierung für notwendig, darauf hinzuweisen, daß sie für den Grundsatz absoluter Autonomie der Staaten hinsichtlich der Festlegung ihrer Regierungsnormen eintrete. Daher werde sie keine Einmischung von außen her dulden.

Die neue argentinische Regierung hat den von General Rawson verhängten Kriegszustand wieder aufgehoben.

Kurze Notizen

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Feldwebel Lehner, Kampfbeobachter in einem Kampfgeschwader.

Im Münchner Waldfriedhof fand am Mittwoch die Trauerfeier für Carl Krone statt. Mit Kreisleiter Lederer und den Angehörigen des Verstorbenen hatte sich eine große Zahl von Trauergästen aus Partei, Staat und Wehrmacht eingefunden. Reichsleiter Oberbürgermeister Karl Fiehler würdigte in einer Gedenkrede das Leben und die Verdienste des Heimgegangenen. Dann legte Gauleiter Paul Giesler den Kranz des Führers am Sarkophag Carl Krones nieder, der durch die Ueberlassung des Zirkusgebäudes in München für die Großkundgebungen der Partei schon in der Zeit des Ringens um die Macht den Kampf der nationalsozialistischen Bewegung aktiv unterstützt hatte.

In einer großen Kundgebung der NS.-Frauenschaft sprach in München Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink vor den Frauen, die Seite an Seite mit den Männern im Arbeitseinsatz stehen. Tapferkeit und anständige Grundhaltung seien es, die heute über alles siegen müssen. So wie der Soldat der Träger der Front draußen ist, so seien die Frauen und Mütter in Gläubigkeit und Zuversicht die Träger der inneren Front. Siegen werde in diesem Kampf Deutschland, der deutsche Soldat und hinter ihm die deutsche Frau.

Finnische Lottas und Soldatenheim-Schwestern, die im hohen Norden ihre aufopferungsvolle Pflicht erfüllen, erhielten am Geburtstag des Marschalls von Finnland, Freiherrn von Mannerheim, die „Medaille für deutsche Volkspflege".

Die Belgrader Erdbebenwarte verzeichnete am 8. Juni um 22.45 Uhr ein katastrophales Erdbeben in 9890 Kilometer Entfernung in östlicher Richtung. Ein weiteres Erdbeben von gleicher Stärke wurde am 9. Juni um 5.18 Uhr in 9200 Kilometer Entfernung und in gleicher Richtung aufgezeichnet.

Die spanische Kriminalpolizei konnte jetzt wieder sieben berüchtigte Verbrecher aus der Zeit des Bürgerkrieges festnehmen, darunter die seit langem gesuchten Bolschewisten Andres Ferrera Ramirez und Manuel Ruiz Reyes. Beide haben zahlreiche Morde und Verbrechen auf dem Gewissen.

In der kleinen Maryland-Stadt Elkton, wo Tausende von Frauen hinter Stacheldraht in Baracken der Triumph-Explosiv-Fabrik Granaten füllen, ereignete sich eine größere Explosion, der mindestens 12 Arbeiterinnen zum Opfer fielen, meldet die USA.-Zeitung „Philadelphia Record". Weitere sind offenbar schwer verletzt bzw. haben Verbrennungen erlitten, jedoch wurden Einzelheiten nicht bekanntgegeben. Die meisten Leichen waren so verstümmelt, daß sie nicht identifiziert werden konnten. Die Fensterscheiben in der Stadt Elkton selbst sind fast sämtlich zersprungen.

Beim Absturz eines nordamerikanischen Flugzeuges wurden in Nordkarolina zwanzig Personen getötet.

Im iranischen Parlament kam es erneut zu Protestkundgebungen gegen die Regierung, als bekannt wurde, daß die Kontrolle über das Polizeiwesen in Iran den Engländern übertragen worden sei.

Aus Sachsens Gerichtssälen

Gefängnis für Dienstpflichtverletzung

Wegen Dienstpflichtverletzung wurde Erika M. vom Leipziger Amtsgericht unter Einbeziehung zweier früher gegen sie ergangener Strafen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Ferner wurde ihre Unterbringung in einem Arbeitshaus angeordnet. Obwohl noch in jungen Jahren, hatte sie eine ausgesprochene Arbeitsscheu entwickelt und sehr häufig ihre Arbeitsstellen gewechselt. Vom 20. November 1940 bis zum 4. März 1941 hatte sie ganze sieben Tage gearbeitet, zwei davon nach polizeilicher Zuführung. Zu einer anderen Firma vermittelt, war sie nur zwei Tage zur Arbeit gekommen und war ihr dann zwei Monate ferngeblieben. Im letzten Betrieb, dem sie zugewiesen war, hatte sie in vier Monaten etwa 90 Tage gefehlt, ohne krank geschrieben zu sein.

Bei der Hausschlachtung gemogelt

Bei der Gemeindeverwaltung in Cröbern hatte der vierunddreißig Jahre alte Walter Gutwasser den Antrag gestellt, ihm die Hausschlachtung für ein Schwein von 160 Kilogramm zu genehmigen, das er länger als drei Monate selbst gehalten und gemästet hatte. Er hatte dann aber ein Schwein geschlachtet, das über 212 Kilo gewogen hatte, und das er unmöglich in viereinhalb Monaten hatte heranziehen können. Da er sich auf diese Weise erhebliche Fleischmengen unberechtigt hatte verschaffen wollen, wurde er vom Leipziger Sondergericht wegen Kriegswirtschaftsverbrechens zu zehn Monaten Gefängnis und 500 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

Eine pflichtvergessene Mutter

Die 28jährige Ehefrau Anna Hedwig Ludwig aus Bautzen führt seit längerer Zeit einen liederlichen Lebenswandel. Sie hat vier eheliche Kinder im Alter von drei bis acht Jahren. Ihr Ehemann ist an der Front eingesetzt. Eines Nachmittags im März fuhr sie nach Dresden, wo sie sich mit einem anderen Manne verabredet hatte. Ihre Kinder ließ sie in den ungeheizten Räumen ihrer Wohnung eingeschlossen und ohne jede Aufsicht zurück. Erst in der übernächsten Nacht gegen 1 Uhr kehrte sie zurück. Zwei Wochen später überließ sie die Kinder in der verschlossenen Wohnung wiederum sich selbst, um dem Vergnügen nachzugehen und kehrte erst am nächsten Morgen zurück. Wegen gröblicher Vernachlässigung der Fürsorgepflichten gegenüber ihren Kindern wurde sie von der Strafkammer des Landgerichts Bautzen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

•

Weitere Vereinfachungen in der Strafrechtspflege

Infolge der Heranziehung weiterer Rechtswahrer zur deutschen Wehrmacht sind erneut Vereinfachungsmaßnahmen in der Strafrechtspflege erforderlich geworden. Die dritte strafrechtliche Vereinfachungsverordnung, die der Reichsminister der Justiz am 29. Mai 1943 — RGBl. I, Nr. 57, S. 342 — erlassen hat, enthält Bestimmungen über ein vereinfachtes Verfahren bei Ablehnung von Gerichtspersonen, über die Fassung der Anklageschriften, über die Abkürzung der Frist für die Ladung des Angeklagten zur Hauptverhandlung und über die erleichterte Verlesbarkeit von Niederschriften in der Hauptverhandlung. Vor allem diese letzte Maßnahme hat jetzt erhöhte Bedeutung, weil sie den Strafgerichten ermöglicht, einer besonders starken beruflichen Beanspruchung eines Zeugen oder Sachverständigen durch kriegswichtige Aufgaben mehr als bisher Rechnung zu tragen. Der Verfahrensvereinfachung dient weiter eine Umgestaltung der Vorschriften über die Wiederaufnahme eines durch Urteil oder Strafbefehl rechtskräftig beendeten Verfahrens. Die wesentlichste Neuerung in dieser Verordnung stellt die Einführung des Entschädigungsverfahrens im Strafverfahren dar. Der Verletzte, der ohnehin meist als Zeuge vor dem Strafrichter erscheint, kann künftig seinen aus der Straftat erwachsenen vermögensrechtlichen Anspruch (z. B. auf Schadenersatz) im Strafverfahren geltend machen.

Zugleich ist vom Reichsminister der Justiz die Verordnung zur weiteren Kräfteersparnis in der Strafrechtspflege erlassen worden.